

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 f., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 f., Monatsabonnement nach Verhältnis. Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 f., bei mehrmaliger je 6 f.

N. 23.

Nagold, Donnerstag den 10. Februar

1898.

## Amtliches.

### Die Ortsbehörden des Bezirks

werden mit Bezugnahme auf den bei der letzten Generalversammlung des Fischereivereins des oberen Nagoldthals von Herrn Rentamtmann Schwarzmaier in Bernau gehaltenen Vortrag über die Anlage und die Vorteile von Fischteichen, worüber in Nr. 10 des „Gesellschafter“ ein ausführlicher Bericht gegeben ist, und unter Hinweis auf die günstigen Erfolge, welche die Gemeinde Prondorf mit der Anlage von Fischteichen auf Kosten der Gemeinde zu verzeichnen hat, aufgefodert, in Erwägung zu ziehen, ob und inwiefern sich nicht etwa auf ihren Markungen unrentable Grundstücke, insbesondere nasse Wiesen mit saurem Futter und geringem Ertrag in der Nähe von Fluß- und Bachläufen oder Quellen, sowie Ortsweiber, Feuerseen u. s. f. zur Anlage von Fischteichen eignen.

Die Schultheißenämter wollen hienach binnen 4 Wochen anher berichten, ob auf ihren Gemeindeflächen etwa derartige zu Teichanlagen geeignete Flächen oder Ortsweiber mit Quellen und ständigem Zufluß vorhanden sind, damit diese Plätze und Weiber beschäftigt und eventuell für die Fischzucht nutzbar gemacht werden können.

Nagold, den 9. Februar 1898

R. Oberamt, Ritter.

### Der Prozeß Jola.

Der Held des Tages ist der französische Schriftsteller, welcher mit einem Opfermut, der die höchste Bewunderung verdient, den Kampf gegen die französische Regierung, gegen das Heer, sowie gegen eine durch die chauvinistische Presse in bedenklicher Weise verhezte große Masse aufgenommen hat.

Bei dem Prozeß handelt es sich im Grunde um die Verleumdungsklage, betreffend die Handlungsweise und den Spruch des Kriegsgerichts im Falle Esterhazy. Werden die Verhandlungen des Schwurgerichts sich streng auf diese Klage beschränken oder wie weit werden sie aus dem Rahmen dieser Sache und Personen herausgehen und herausgehen müssen? Schon der gestrige Beschluß des Gerichtshofs hat eine enge Beschränkung wenigstens der Auslagen nicht nur Jolas und seines Verteidigers, sondern auch der Zeugenaussagen überhaupt zur Folge. Aus den inkriminierten Worten Jolas sind 5 Punkte hervorzuheben: 1) die behauptete Ungeschicklichkeit des kriegsgerichtlichen Verfahrens gegen Dreyfus durch das geheime Beweisstück; 2) der angeblich ergangene Befehl, dieses Verfahren zu decken; 3) die Behauptung, diesem Befehle nachzukommen zu sein; 4) die Behauptung, daß das Kriegsgericht von der Schuld Esterhazys überzeugt gewesen sei und 5) daß sie ihn trotzdem freigesprochen habe. Darin liegt eigentlich der ganze Fall Dreyfus und der ganze Fall Esterhazy. Die Zahl der Zeugen ist gegen 110. Wie viele von ihnen zugelassen werden, versteht man zum Teil schon aus dem Bericht über die gestrige Sitzung.

Die Winkelzüge, welche der Gerichtshof gegen den „Auser im Streit“ anzuwenden gedenkt, sind gleichfalls schon aus dem Verlauf des ersten Sitzungstages zu erkennen. Man will offenbar nur im äußersten Notfalle auskommen lassen,

um was es sich handelt; man will nicht erkennen lassen, daß dieser Prozeß nichts anderes ist als ein Teil des Falles Dreyfus, welcher seit Monaten die ganze internationale Politik beherrscht. Wahrscheinlich nicht zum Ruhme der französischen Republik! Schon bisher sah man, daß diese im Grunde so einfache Angelegenheit durch das wilde Parteigetriebe in geradezu abstrusen Weise verzerrt wird.

Die Mehrheit der französischen Bevölkerung ist infolge der Brandartikel der chauvinistischen Presse, wie wir gesehen haben, unbestreitbar gegen Dreyfus. Populär also machen sich Männer, wie Jola — denn ganz allein ist der an der Schwelle des sechzigsten Lebensjahres stehende Schriftsteller in seinem Kampfe doch nicht — mit ihrem Vorgehen gerade nicht. Ferne von dem politischen Parteigezänke und frei von eigennütigen Interessen stehen Jola und seine Gesinnungsgenossen lediglich mit den Waffen der Vernunft für die Wahrheit ein. Sieht man sich nun um, wer an der Spitze ihrer Gegner steht, so sehen wir die Fanatiker des Rassen- und des Rassenhasses, des nationalen Eigendünkels, des politischen und persönlichen Eigennutzes, die mit hohlen Schlagwörtern, mit den Revanchegeristern der Vergangenheit, den Schreckgespenstern der sozialen Gegenwart und den Traumgestalten utopischer Hoffnungen die Seele des Volkes aufwühlen. Männern wie Rochefort, Drumont, Millouze und Geroffen taumelt das Volk nach, vor der nächstern Wirklichkeit der Dinge verschließt es das Auge. Die jüdische Regierung hat es nicht verstanden, rechtzeitig diesem Taumel vorzubeugen; sie sucht die entseffelten Geister abzulenken, zu bannen, indem sie zu homöopathischen Mitteln greift, anstatt mit sicherem Schritte die Wunde zu öffnen und den Eiter herauszupressen. Die Zukunft muß lehren, was daraus wird. Wo indessen ist in der Vergangenheit das Geheimnis dieser andauernden Seelenkrise des französischen Volkes? Die R. J. hat dieser Tage eine Antwort darauf gegeben, aus der wir einen Punkt hervorheben möchten, der als der bedeutendste für diese Frage angesehen werden muß: die Verräterei des Volkes, oder um das sachwissenschaftliche Wort zu bilden, die allgemeine Probotomanie. Wohl spielt der antisemitische Rassenhaß in der Dreyfus-Sache eine hervorragende Rolle, aber die tollwütige Sucht, stets das Gespenst des Verrats zu wittern und, glaubt man es zu haben, in summarischem Verfahren moralischer Lynchjustiz zu erdroffeln, ja auch den mit zu vernichten, der zur Ruhe und kaltem Blute mahnt —, ist doch das eigentlich treibende Element der gegenwärtigen Krise. Möge auch die blindwütende Pariser Volksmasse gegen Jola rufen: Steiniget ihn, die ruhigen und unbefangenen Elemente der Gegenwart wie der künftigen Zeiten werden ihm ihre Achtung entgegenbringen. (N. L.)

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Febr. Der Reichstag setzte die Tags zuvor begonnene Beratung des Postetats am Freitag beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fort. Staatssekretär v. Podbielski erklärte bezüglich des Assistentenverbandes, er schaffe keine Märtyrer; so lange der Verband nicht hemmend in den Postbetrieb eingreife, würde er ihm nichts in den

Weg legen. Abg. Langmann (rs.) warf dem Staatssekretär Sachkenntnis vor; Gefahrung im Postwesen habe er auch bei der Kavallerie nicht sammeln können. Das Einschreiten gegen die Privatposten sei unberechtigt. Weiter plädierte Redner dafür, daß Assistenten bei genügender Qualifikation auch in die höheren Stellen aufsteigen dürfen. Abg. v. Brochow (konf.) bekämpfte den Kommissionsbeschluß auf Streichung von 6000 M vom Gehalt des Staatssekretärs. Abg. Lingens (Kr.) wünscht eine zuverlässige Kontrolle über Beobachtungen der Sonntagsruhe-Bestimmungen. Nach einer heftigeren Debatte wurde der Kommissionsbeschluß bezüglich der 6000 M angenommen, desgleichen ein Antrag betr. Paktabschließung am Sonntag bis 12 Uhr mittags.

Berlin, 5. Febr. Der Reichstag nahm am Sonnabend den Handelsvertrag mit dem Oranje-Freistaat in erster und zweiter Lesung debattelos an. Dergleichen wurde die Vorlage wegen Aufhebung der Rationierungspflicht der Reichsbeamten gleich in erster und zweiter Lesung angenommen. In der ganz kurzen Debatte hierüber erklärte Schatzsekretär v. Thielenmann, daß die Rückzahlung der Rationen auf den Zeitraum von 2 Jahren ausgedehnt sei, um einen Courssturz der Staatspapiere zu verhüten. Darauf folgte die erste Lesung des Branntweinsteuergesetzes. Schatzsekretär v. Thielenmann betont, daß bei unserem Branntweinsteuer-System von einer Erbschaft in verlebendem Sinne des Wortes keine Rede sein könne. Um dieses System aufrecht zu erhalten, sei eine Herabsetzung des zu 50 M steuerbaren Contingents erforderlich. Die Abg. Graf Stolberg (konf.), v. Kardorff (fr. konf.), Paasche (nl.), Symula (Kr.) und v. Kommerowski (Pole) treten für die Vorlage ein, indem sie erklärten, daß von einer Erbschaft gar keine Rede sein könne. Die Abg. Dr. Barth (fr. Ver.), Schulz (Vp.) und Warm (Soz.) bekämpfen dagegen die Novelle, wie sie auch das geltende Branntweinsteuergesetz als lediglich den Grundbesitzern zu Liebe erlassen bezeichneten. Darauf wurde die Vorlage einer besonderen 14er-Kommission überwiesen. Montag 2 Uhr: Aufhebung der Beamtenrationen und Fortsetzung der Etatsberatung beim Postetat.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Reutlingen, 7. Febr. Wie die „Schw. Kreisztg.“ mitteilt, hat Oberbürgermeister Benz am Samstag sein Entlassungsgesuch eingereicht. Die Veranlassung zu diesem Schritt bildet sein dauernd angegriffener Gesundheitszustand. Mehr als 30 Jahre ist B. an der Spitze der hiesigen Stadt gestanden und mit Bedauern wird ihm heute die gesamte Bürgerschaft von seinen verantwortungsvollen Posten, den er mit großem Geschick verwaltet hat, scheiden sehen. Im Interesse der Stadt darf man wünschen, daß es gelingt, den Oberbürgermeister zur Zurückziehung seines Abschiedsgesuchs zu bewegen.

Reuenbürg, 6. Febr. Bei der gestern im benachbarten Schwann abgehaltenen Schultheißenwahl fiel die Wahl auf den erst kürzlich zum Ortsvorsteher von Ober- und Unternielesbach gewählten Verwaltungskassier Seuffer.

### In Todesgefahr.

Novellette von Percy Wince.

(Nachdr. verb.)

Die gesamte vornehme Welt Londons war zur Kunstausstellung geströmt; unter den Besuchern schien nur ein einziger weder Vergnügen, noch Interesse an den Gemälden zu finden. Auf einem Stuhl im Garten sitzend, die Beine ausgestreckt und den Hut tief in das Gesicht gezogen, bot Guy Merivale gleichsam ein Bild der Verzweiflung. Sein eleganter Anzug wie sein tadelloses Äußere deuteten darauf hin, daß er den besseren Kreisen der Gesellschaft angehörte. Er war im auswärtigen Amt beschäftigt, woselbst er eine untergeordnete Stellung bekleidete, sekundär von einem Onkel unterstützt. Der plötzliche Tod desselben hatte ihm indes diesen Fußsich geraubt. Während er so in sich versunken da saß, ging ein junges Mädchen, mit blauen Augen und blondem Haar an ihm vorüber, geführt von einem alten, elegant gekleideten Herrn, anscheinend ihrem Vater; das junge Mädchen schien sich in ziemlicher Erregung zu befinden. „Aber Mabel,“ bemerkte der alte Herr, „Du wirst dich doch vor dem Gedränge nicht fürchten, es ist ja bei weitem nicht so schlimm, wie der Carnevaltrübel in Florenz.“ „O, sprich nicht von Florenz, Vater,“ erwiderte sie, „ich kann nicht an Italien denken, ohne mich an jene einschneidende Gerichtsverhandlung zu erinnern, in der ich gegen Ferrari, der unsern Kutscher erschach, Zeugnis ablegen mußte.“ „Dieser elende Schurke“, entgegnete ihr Vater, „vor dem brauchst Du Dich doch nicht mehr zu fürchten. Ferrari ist ja auf

Lebenszeit auf die Galeere geschickt worden.“ Das Mädchen seufzte und erwiderte: „Und doch kann ich den Gedanken an ihn nicht los werden. Als er den Saal verließ, wandte er sich zu seinen Freunden, die für ihn als Entlastungszeugen aufgetreten waren, und rief: „Gedenket eures Freundes, Brüder, und rächt mich an jenem englischen Mädchen dort.“ „Ah! bah! Das waren leere Drohungen, mein Kind.“ „Trotzdem ersah ich die Furcht, als sie miteinander klappten, und ein schwarzbärtiger Italiener seine Hand hochhob, seine dunklen Augen auf mich richtete und andrief: „Du sollst gerächt werden, Bruder, sie wird uns nicht entwischen.“ „Aber Kind, ängstige Dich doch nicht deswegen. In England brauchst Du Dich vor den Racheschwüren eines Italieners nicht zu fürchten. Zu Deiner Veruhigung will ich Dir jedoch verraten, daß der Mann, den Du neulich für meinen Sekretär hieltest, ein Detektiv ist, der uns überall hin folgt.“ „Und ich habe ihn stets für Deinen Sekretär gehalten.“ „Nicht ganz,“ lachte der alte Herr, „bis jetzt habe ich noch keinen finden können.“

Guy Merivale, der das junge Mädchen mit großem Interesse beobachtet hatte, stand jetzt auf und ging ins Restaurant, wo er sich in einer Ecke am Tisch niederließ. Er hatte kaum Platz genommen, als auch das junge Mädchen mit ihrem Vater eintrat, und beide an einem Nebenisch Platz nahmen, den Rücken ihm zugewandt. „Sie können sich jetzt auf eine halbe Stunde entfernen, Davis, wenn Sie wollen, können Sie auch speisen gehen.“ bemerkte der alte Herr zu einem Mann, der ihnen unmittelbar gefolgt war. Das Restaurant war fast leer; doch so spät es auch

bereits war, Merivale verspürte keine Neigung, irgend welche Vergnügungen aufzusuchen. Er bezahlte seine Beche, stützte den Kopf auf die Hand und überließ sich seinen trüben Gedanken. Wäre er weniger vertieft gewesen, so hätte er wohl bemerken müssen, daß der Kellner vom Nebenisch ihn aufmerksam beobachtete. „Sieh da“ murrte dieser für sich, „der Mann schläft, rasch ans Werk.“ In selben Augenblick rief auch Mabels Vater den Kellner. Nachdem auch er bezahlt, bemerkte er zu seiner Tochter, daß er sich nur noch ein paar Cigarren kaufen wolle, in einer Bierreisende sei er wieder zurück. „Dann“, fügte er hinzu, werden wir gehen und uns das Konzert anhören.“ Raum hatte dieser das Restaurant verlassen, als Mabel, in ihren Stuhl zurückgelehnt, bald in einen leisen Schlummer versank, aus dem die Stimme des Kellners sie plötzlich mit den Worten aufschreckte: „Wollen das Fräulein nicht diesen Löff nehmen?“ „Nein, ich danke,“ versetzte Mabel kurz, „ich danke.“ Er trat noch näher an sie heran und sichtigte ihr ins Ohr: „Sie werden diesen Chartreuse trinken, mein Fräulein, Sie werden auch nicht schreien und sich bewegen, oder ich steche dies hier Ihnen ins Herz.“ Mabel sah, wie vor ihren Augen ein Stilet blitzte, indes der Kellner fortfuhr: „Haben Sie Florenz vergessen? erinnern Sie sich noch Otia Ferraris? Langsam bewegte das junge Mädchen den Kopf und blickte den Italiener mit stieren Augen an, während eine Leichenblässe ihr Gesicht überzog. Sie erkannte die Augen, die sie im Gerichtssaal zu Florenz angeblickt und sah, daß sie verloren war. „Weshalb wollen Sie, daß ich das Glas austrinke; ich weiß, es ist Gift darin.“ (Schluß folgt).

Stuttgart, 6. Febr. Ueber die allgemeine Lage der Landwirtschaft in Württemberg entwirft der Schriftleiter des „Landw. Wochenblatts“, Oekonomierat Stirn, auf S. und einer Reihe von Berichten hervorragender Fachmänner in der „S. R.“ ein wenig erfreuliches Bild. Was zunächst die Ergebnisse des für Württemberg wegen bedeutender Hagelschläge so ungünstig verlaufenen Jahres 1897 anbelangt, so sehen wir, daß die Roherträge unserer Felder nur in einzelnen Kulturen den Durchschnitt überragen oder um ihn herum sich bewegen, bei vielen anderen aber unter demselben geblieben sind. Zum Glück haben die Getreidepreise eine erfreuliche Steigerung erfahren und auch die Weinpreise waren wider Erwarten hohe. Ebenso habe die Viehzucht bei rationeller Behandlung recht brave Erträge abgeworfen, so daß die Landwirte sich leidlich durchbrachten. Trotzdem ist die Gesamtlage der württemb. Landwirtschaft eine bedenkliche. Die höheren Getreidepreise seien nach Lage der Verhältnisse als vorübergehende anzusehen. Angemessene Preise wären auf die Dauer nur durch höhere Schutzzölle zu erreichen, die von anderer Seite so lebhaft bekämpft werden. Von sachverständiger Seite werde überzeugend nachgewiesen, daß wie in ganz Deutschland so auch in Württemberg der Schwerpunkt der landw. Produktion auf dem Getreidebau ruhen bleiben müsse. Mit der sinkenden Tendenz der Getreidepreise stehen in schreiendem Widerspruch die steigende Tendenz der Produktionskosten. Die landw. Arbeiter werden immer teurer, anspruchsvoller und seltener, die Steuerlasten immer größer und so könne es nicht anders kommen, als daß die Güterpreise und Pachtpreise sinken und verschuldete Grundbesitzer allmählich zur Zahlungsunfähigkeit gedrängt werden. — Glücklicherweise sehen nicht alle Leute so schwarz wie Oekonomierat Stirn und kam dies leghin auch im Reichstag zum Ausdruck.

Stuttgart, 8. Febr. Unter den Matrosen, welche bei dem gemeldeten Unglück im Rieker Hasen ertrunken sind, befand sich auch ein Stuttgarter Namens Ernst Brodhag. Der Mutter des Verunglückten, Frau Louise Brodhag Witwe hier, ist gestern seitens des Kommandos der 2. Abteilung der 1. Matrosen-Division folgende amtliche Mitteilung über den Tod ihres Sohnes zugegangen: „Riel den 5. Febr. 1898. Dem Kommando erwächst die traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Sohn, der Matrose Ernst Brodhag, heute morgen um 7 Uhr, als er mit anderen Kameraden von Wache abgelöst über den Rieker Hasen gesetzt wurde, seinen Tod in den Wellen gefunden hat. Das Vaterland verliert in ihm einen pflichttreuen Matrosen, und sein Andenken wird bei allen Kameraden stets in Ehren gehalten werden.“

Stuttgart, 9. Febr. (Korresp.) In diesem Jahre werden die Abingener Buchdrucker das Fest des 400jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst in Abingen feiern. Aus diesem Anlasse sollen dieselben eine größere Festlichkeit in Verbindung mit der Johannisfeier zu veranstalten gedenken.

Gannstatt, 8. Febr. Die aus Gips, Holz und Leinwand hergestellten 4 provisorischen Figuren an der Karlsbrücke befinden sich bekanntlich in einem so schadhaften Zustand, daß sich ihre Ausbesserung nicht mehr lohnt. Zwei dieser Figuren werden durch Figuren aus Rehlheimer Marmor ersetzt. Bildhauer A. Fremd hat mit der Herstellung dieser beiden Ersatzfiguren bereits begonnen. Die hiedurch erwachsenden Kosten werden nach dem „St.-Anz.“ nicht aus staatlichen Mitteln bestritten, vielmehr haben sich zwei gemeinnützige und opferwillige Herren, die nicht öffentlich genannt sein wollen, in dankenswerter Weise zur Bestreitung der Kosten je einer der beiden Figuren bereit erklärt.

Saulgau, 9. Febr. (Korresp.) Eine gestern hier abgehaltene Zentrumsversammlung, welche zahlreich von Vertrauensmännern aus allen Gegenden des Bezirks besucht war, stellte sich einstimmig und energisch auf den Standpunkt des Zentrums und verlangte aufs entschiedenste, daß die Rückwirkung des neuen Ortsvorstehergesetzes von der Abgeordnetenversammlung nicht genehmigt werden solle. Die im Amt befindlichen Schultheißen sollen bis zu ihrem Lebensende, event. freiwilligen Rücktritt im Amte bleiben aus Gründen der Gerechtigkeit, da sie alle auf Lebensdauer gewählt wurden und nur in Rücksicht hierauf das Amt übernahmen. Der anwesende Abgeordnete Sommer erhielt den Auftrag, dementsprechend abzustimmen.

Ulm, 7. Febr. Die Bierbrauerei zu den „3 Linden“ in der Frauenstraße ist gestern um die Summe von 90000 M. in den Besitz der Großbrauerei der Gebr. Leibinger & goldenen Ochsen übergegangen. Die Zahl der kleineren Brauereien wird hier immer geringer. Seit dem Jahre 1886 haben nicht weniger als deren 13 ihren Betrieb aufgegeben, bezw. sind sie von größeren Betrieben aufgekauft und mit deren Geschäft vereinigt worden.

Wörishofen. Einem Metrolog, den der eben erschienene Schematismus der Diözese Augsburg für 1898 dem verstorbenen Beilaten Kneip widmet, eatnehmen bayr. Blätter, daß der Geschiedene aus den Erträgen seiner Bäder, des Malzkaffees u. s. w. im Ganzen 850000 M. für gute Zwecke, darunter gegen 800000 M. Gründung des Sebastianenums, des Kinderasyls und des Aneptianenums in Wörishofen verwendete und 50000 M. aus freier Hand verschenkte.

Berlin, 8. Febr. Wie die Deutsche Warte erfährt, wurde bereits Anfangs Januar in einer Kiste amerikanischer Kapseln, die in Hamburg eintraf, von der Zollbehörde eine Schildlaus gefunden. Die Behörde beschlagnahmte diese Kiste. — Hier wird von den Anhängern der Homöopathie der Bau eines homöopathischen Krankenhauses beabsichtigt.

Berlin, 8. Febr. Der Chefredakteur des „Klabberblattes“, Trojan, stellt in einer Zuschrift an die „Nationalztg.“ in Berlin, daß im Verein „Berliner Presse“ die Absicht bestanden habe, ihm anlässlich seiner Beurteilung ein

Festbankett zu veranstalten. Niemand sei auf den Einfall gekommen, so etwas unverständliches zu planen.

Berlin, 8. Febr. Die sämtlichen Leichen der bei Kiel mit der Westpinasse verunglückten Leute, sowie die Pinasse selbst sind nach einem Telegramm des Stationschefs von Kiel heute Morgen geborgen worden. Die Beerdigung der Leichen wird am Mittwoch stattfinden.

Berlin, 9. Febr. Gestern abend fand beim Kaiserpaar ein größeres Ballfest statt, zu welchem etwa 1000 Einladungen ergangen waren. — Der kommandierende General des württembergischen (VIII.) Armeekorps General v. Lindequist ist zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen. — Der Lokalanzeiger meldet aus Belgrad, daß die serbischen Blätter die Kandidatur des Prinzen Georg für den Gouverneursposten auf Kreta als die Quelle von Verwicklungen im Orient bezeichnen. — Die Not auf Kreta hat den höchsten Grad erreicht. 500 Personen sind, vom Hunger getrieben, ausgewandert. 6300 Obstbäume sind, wie aus Kandia berichtet wird, in den benachbarten Provinzen bereits abgehackt.

† Das vom Bundesrate in seiner letzten Wochen-Versammlung beschlossene Verbot der Einfuhr von frischem Obst, Obstabfällen und lebenden Pflanzen aus Amerika nach Deutschland erzählt im „Reichsanzeiger“ eine längere Begründung. In derselben wird auf die nachgewiesene außerordentliche Schädlichkeit der amerikanischen Schildlaus, der sogenannten San-José-Schildlaus, hingewiesen, welches Insekt vor Allem Zweige, Früchte und Blätter von Obstbäumen befallt, seine Nahrung schließlich aber auch auf gewissen Laubbäumen und Blumen findet. In Amerika selbst ist, wie die betreffende Mitteilung des „Reichsanzeigers“ weiter hervorhebt, die große Gefahr, welches dieses gefährliche und sich stark vermehrende Insekt dem Obstbau und der Gartenwirtschaft bringt, durch die von ihm auf weiten Strecken hervorgerufenen Verheerungen der Obstbaumschulen und Obstplantagen festgestellt worden, so daß in den einzelnen Bundesstaaten schon mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Schildlaus vorgegangen worden ist. Man haben wissenschaftliche Autoritäten die erfolgte Einschleppung der amerikanischen Schildlaus an in Hamburg aus Amerika eingefahrenen Birnen nachgewiesen, es mußte daher von der Reichsregierung zum Schutze des deutschen Obstbaus gegen die ihm von Amerika aus drohende Verseuchungsgefahr schleunigst entgegengetreten werden, was zunächst durch den Erlaß des gedachten Verbotes geschehen ist, welchem Schritte dann noch weitere Anordnungen bezüglich der Schildlausgefahr für das Inland nachfolgen sollen. Gemildert wird die ergangene Regierungsmaßnahme, welche die zahlreichen Konsumenten des billigen amerikanischen Obstes in Deutschland empfindlich genug trifft, durch die Bestimmung, daß nur solches frisches Obst aus Amerika, an welchem sich die Schildlaus bei der Untersuchung an der Importgrenze vorfindet, nicht zugelassen werden darf: Die Einfuhr gedörrten amerikanischen Obstes wird von dem Verbot nicht berührt.

Das Reichsgericht hat kürzlich ein interessantes Urteil bezüglich des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1896, betr. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs gefällt. Es hat nämlich das Heranziehen von Kunden durch unwahre Angaben zum Schaden von Konkurrenten als Betrug im engen Sinn des Strafgesetzbuchs bezeichnet und in seiner Entscheidung erklärt: „Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betr. Firma findet statt, wenn man mittelst Täuschung deren Kundenstand abwendig zu machen sucht.“ Sehr wichtig bei dieser Entscheidung ist noch, daß nach Ansicht des Reichsgerichts der Nachweis eines zweifellosen Schadens nicht für erforderlich erachtet wird, sondern, daß auch der fragliche Nutzen, der der Firma entgangen ist, ihr unter Umständen aber geworden wäre, geltend gemacht werden kann.

#### Ausland.

Paris, 7. Febr. Seit 10 Uhr herrscht am Justizpalast ein großer Andrang von Personen, welche dem Prozeß Zola beimohnen wollen. Municipalgardisten stellen dieselben in geordneten Reihen auf. Es sind umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Paris, 7. Febr. Wie die Familie Dreyfuß mitteilt, befindet sich Dreyfuß in sehr schlechten Gesundheitsverhältnissen. Er verfallt zeitweilig in geistige Unmachtung. Frau Lucie Dreyfuß befürchtet den Tod ihres Mannes in Folge verhärteter barbarischer Behandlung. Wie verlautet, wird Dreyfuß in Fesseln gelegt.

Paris, 7. Febr. Rochefort traf um 10<sup>1/2</sup> Uhr vor dem Justizpalast ein und wurde von der dort angesammelten Menge mit Hochrufen empfangen. Einige Personen riefen: „Nieder mit Rochefort!“ Letzterer näherte sich diesen Rufem mit dem Rufe: „Ihr seid wirklich 4 Mann, jeder zu 5 Fr., das macht zusammen 20 Fr.! Das Syndikat hat sich nicht ruinert.“ Dierauf betrat Rochefort den Justizpalast. In der Umgebung desselben sind 2 Brigaden Polizei zusammengezogen, die in kleine Gruppen geteilt sind. Im Innern des Palastes sind strenge Maßregeln getroffen. Eine Kompanie der Garde Republicaine steht zur Verfügung des Präsidenten. Die Bewegung nimmt zu. Die Zeugen treffen ein. Zola, der in einem Landauer in Begleitung Clemenceaus und des Verteidigers Labori eintraf, wurde von der Menge beschimpft. Ein Mann, der Hochrufe auf Zola ausbrachte, wurde von der Menge herumgestoßen. Die Gerichtsöffnung wird vor 10 Uhr eröffnet. Präsident de Selegue giebt bekannt, er werde den Saal räumen lassen, sobald irgend welche Kundgebung stattfinden würde. Es wird zur Auslösung der Geschworenen geschritten.

Paris, 8. Febr. Der hiesige Bankier Foucard, der vor einigen Jahren auf dem Boulevard Haussmann, eine

„Banque Industrielle“ gegründet hatte, ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von ungefähr 1,000,000 Franks plötzlich geworden.

Paris, 8. Febr. Einzelne Blätter kritisieren aufs schärfste das Fernbleiben von Billot, Boisdeffre, Mercier und Paty de Clam vom Prozesse Zola. Trotz aller militärischen Nachschaffungen werde man nicht hindern können, daß endlich Licht in die Dreyfuß-Angelegenheit komme und daß während des Prozesses Zola die Revision des Prozesses Dreyfuß vorbereitet werde. — Es verlautet, der Abg. Jaurès habe im Zeugenzimmer erklärt, daß er über gewisse Vorkommnisse im Prozesse Zola in der Abg.-Kammer interpellieren werde. Es heißt, der Prozeß Zola werde noch die ganze Woche in Anspruch nehmen. — Das Ergebnis des ersten Verhandlungstags war günstig für Zola. Das Ausbleiben der militärischen Zeugen machte einen schlechten Eindruck. Andererseits hat das mutuelle oft unüberstehliche Vorgehen des Verteidigers Labori eine große Wirkung. Der Gerichtshof, in der größten Verlegenheit, wußte schließlich keinen andern Ausweg, als die Verhandlung zu vertagen. Nach Schluß der Verhandlung war, wie der Fr. S. gemeldet wird, in den Wandelgängen des Justizpalastes viel von der Möglichkeit der Freisprechung Zolas die Rede. Zola selbst hat im Laufe der Verhandlung nur einmal das Wort ergriffen, um zu fragen, ob die militärischen Zeugen auf Befehl des Kriegsministers der Verhandlung ferngehalten seien. Sonst beobachtete er eine ruhige Haltung, einfach und würdevoll. Unter den Zeugen fiel besonders Esterhazy auf, der in Zivil erschienen war. Oberster Billot wohnte einem Teile der Verhandlung als bloßer Zuschauer bei.

Brest, 9. Febr. Als bezeichnend für die überall herrschende Erregung wird folgender Vorfall von hier gemeldet: Der Schiffslieutenant de Bellog forderte den Journalisten Chesneau zum Duell, weil derselbe in einem „Respect au Maître“ betitelten Artikel für die schriftstellerische Bedeutung Zolas eingetreten war. Chesneau trug in dem Zweikampf eine leichte Verwundung davon.

Rom, 7. Febr. Morgen wird Zola ein Album überreicht, dessen erstes Blatt die Unterschrift Verdis, Carducci, Boito, Giacosa, Lombroso, der Ada Negri, ferner der bekanntesten Literaten und Gelehrten Italiens trägt. Die Adresse ist von Carducci verfaßt und hat folgenden Inhalt: „Ihnen, dessen Schriftstellerberuf menschliche Großherzigkeit krönt; Ihnen, der Sie Leben und Haus jeder Verfolgung ausliefern, der Sie, um Gerechtigkeit zu fordern, Brüderlichkeit zu predigen und Menschlichkeit zu preisen, Ihre Volkstümmlichkeit als unnützen Ballast preisgaben; Ihnen, der Sie das Schrittmittel abeln und zeigen, daß es nicht in den Banntkreis gewinnbringender Selbstsucht oder ästhetischer Verschaulichkeit gezwungen werden darf, da es nur im Kampfe der Geister für das Gute und Schöne gedeiht; Ihnen, dem Mitbruder und Lehrer — senden Italiens Jünger der Künste und Wissenschaft den besten Gruß.“ Das Album enthält 10000 Unterschriften. Andere ähnliche Kundgebungen sind aus Bologna, Venedig, Turin, Ferrara und Padua erfolgt. Auch politische, militärische und Studentenvereine telegraphierten an Zola.

† In Italien ist die Getreidezollfrage an der Tagesordnung, die Deputiertenkammer verhandelt zur Zeit über die regierungsseitig vorgeschlagene Ermäßigung der Getreidezölle, doch ist die Kammer noch zu keiner Abstimmung gekommen. In der Mittwochssitzung der Kammer kam es zu einer Kräftprobe zwischen der Regierung und der Opposition in Gestalt der Wahl eines neuen Mitglieds der Budgetkommission. Das Ministerium Rubini siegte hierbei, denn mit 172 Stimmen wurde der Kandidat der Regierungspartei gegenüber dem Kandidaten der Opposition, der nur 107 Stimmen erhielt, gewählt. — An der Universität Neapel haben Studentenunruhen stattgefunden; möglicherweise erfolgt die Schließung der Universität.

Die Bulgaren haben mit ihrem schneidigen Vorgehen in Konstantinopel Eindruck gemacht. Der bulgarische Agent Markow wurde in den Jaldy-Palast berufen, wo er die Antwort auf die kürzlich erwählte Denkschrift erhielt. Danach sollen der Wali von Uskub und alle Provinzialbehörden für weitere Gewaltthaten persönlich verantwortlich gemacht werden. Alle als verdächtig Verhafteten werden sofort entlassen. Ein aus Offizieren gebildetes, dahin entsendetes Militärgericht wird am Dienstag mit der Untersuchung beginnen. Der Sultan verbürgt eine ordnungsmäßige Führung des Prozesses. Bulgarien bringt jedoch noch auf Entlassung des kompromittierten Kamakams. Bezüglich einer 16 Punkte enthaltenden Adresse des armenischen Patriarchats wird eine Veröffentlichung, welche Erfüllung der Punkte gewährt, für heute erwartet. Unter den Punkten befinden sich die Bewilligungen der nachgesuchten Subvention, der zeitweise Nachlaß der Militärtaxe, die Erlaubnis der Rückkehr der Emigranten und die Reisefreiheit der Armenier im Inland, die Regelung der Katholikosfragen und die Erlaubnis, die Sitzungsprotokolle und die Verordnungen des Patriarchats in den Zeitungen zu veröffentlichen.

London, 8. Febr. Der Times-Korrespondent in Peking telegraphiert vom gestrigen Tage: Er habe Grund zu glauben, China werde infolge der Operationen Rußlands veranlaßt, die englischen Anleihevorschläge abzulehnen. In entsprechender Weise werde China auch die russischen Vorschläge wegen der Operationen nicht annehmen können. China sei ratlos und könne die Kriegsschädigung an Japan nur in Teilschritten zahlen. Es gebe sich aber der Hoffnung hin, daß sich Japan wahrscheinlich zu einer Verlängerung der Zahlungsfrist verstehen werde. Mittlerweile ist ein kaiserliches Dekret erlassen, betr. die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzbons ein Betrag von 100 Millionen Taels zum Zinsfuß von 6%. Das Dekret appelliert an die Beamten,

die Staatspersonen und die Großkaufleute, die Ausgabe der Schatzbonds zu unterstützen, damit vielleicht eine Deckung für die im Mai fällige Rente erlangt werde.

Der drohende Konflikt zwischen England und Rußland in Ostasien kann als beendet betrachtet werden. England hat die von Rußland energisch bekämpfte Forderung, der Hafen von Jaluwan bei Port Arthur solle allen Mächten geöffnet werden, endgültig zurückgezogen. Dafür soll das Anleihegeschäft zwischen China und England perfekt geworden sein.

Der Botschafter Rußlands in Konstantinopel teilte der Porte mit, daß nächstens Transportschiffe der russischen Kriegsmarine wie der russischen freiwilligen Flotte den Bosphorus passieren würden.

Zwischen der Türkei und Griechenland entstehen immer wieder Verdrießlichkeiten. Die griechische Regierung erhob in Konstantinopel Einspruch gegen die Bestrebungen der türkischen Besatzungsarmee in Thessalien, verschiedene außerhalb der Demarcationslinien liegende Ortschaften zu besetzen, da dies zu wiederholten blutigen Zusammenstößen zwischen den Einwohnern der betreffenden Orte und den türkischen Truppen geführt habe. Die Frage der Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den kreischen Gouverneursposten ist unverändert; der Sultan weigert sich noch immer, den griechischen Prinzen sich als „Hausmann“ für Kreta aufzudrängen zu lassen.

Aus Konstantinopel kommen beunruhigende Nachrichten. Infolge der immer bedrohlicher werdenden innerpolitischen Situation und des stetigen Zunehmens der jungtürkischen Agitation ist die Stimmung in Palast und Regierungskreisen äußerst gedrückt. Der Sultan ist ausgeregt durch das Auftreten Rußlands in der Kreta-Frage und Bulgariens in der Berat-Frage und mißtraut seiner Umgebung. Keiner der hohen Würdenträger und Minister fühlt sich sicher. Der Marineminister hat bereits den Schutz einer fremden Macht nachgesucht. Es zirkulieren allerhand unheimliche Gerüchte und man befürchtet Ueberraschungen. In diplomatischen Kreisen heißt es, daß durch Deutschlands Einfluß der Sultan zu offenem Widerstand gegen die Kandidatur des Prinzen Georg aufgestachelt sei. Man sieht dieshalb ernstlichen Verwickelungen mit Rußland entgegen, da letzteres schon wegen seines gefährdeten Ansehens bei den slavischen und orthodoxen Völkern des Orients nunmehr gezwungen ist, bei dem Sultan energisch auf der Wahl des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta zu bestehen.

Athen, 7. Febr. Die „Agence Havas“ erfährt: In Thessalien finden noch fortwährend Zusammenstöße zwischen türkischen Soldaten und griechischen Bauern statt. Nach Meldungen aus Lamia seien etwa 100 Personen getötet und verwundet. Die Nachrichten sind wahrscheinlich übertrieben. Es ist den türkischen Truppen gelungen, mehrere Dörfer zu besetzen.

### Kleinere Mitteilungen.

Aus N. wird uns geschrieben: Kaufte da ein Metzger von der Nachbarschaft hier vor einigen Tagen gegen die bei der Abwägung und Abholung zu leistende bare Bezahlung, ein Schwein; bei der nunmehr heute gefchehenen Abwägung und Abholung des Kaufgegenstandes erklärte der Käufer kein Geld bei sich zu haben, worauf ihm die Bezahlung des Schweines verweigert wurde. Dieser wird nun vermuten, der Käufer hätte versucht, auf gütlichem Wege die Herausgabe des Schweines zu erwirken. O nein, Metzger Wohlthätig, suchte mit Gewalt und Brutalität sich in den Besitz des Schweines zu bringen, was ihm auch gelang, und durfte Verkäufer noch froh sein, ohne Badenstreich davonzukommen; wir hatten nun heute früh vor Tagesanbruch einen Unfug und Spektakel hiewegen zu hören, so daß nur mit Hilfe der Ortspolizei denselben ein Ende gemacht und dem Verkäufer zu seinem Recht verholfen wurde. Versäume doch niemand, bei derartigen Vertragsabschlüssen auf das Bestimmteste zu erklären, das Kaufobjekt nur gegen bar zu verabsolgen, sonst hat man stattbarer Mänze noch Grobheiten und Insulten zu gewärtigen. Dem Schweineverkäufer aber wird der Rat gegeben, sich nur an Metzger zu halten, wie sie hier und in der Nachbarschaft in großer Zahl anständig sind, die zwar genau handeln, aber ehrlich bar bezahlen.

Rottenburg, 7. Febr. Schon wieder müssen wir über die Schändung des „Delbergs“ an der St. Moritzkirche berichten. In der Nacht von gestern auf heute wurde die Christus-Statue herausgenommen und in den vorbeifließenden Neckar geworfen, wobei dieselbe bedeutende Beschädigungen erlitt. Blutspuren an der Statue weisen auf eine Verletzung des Thäters hin. Wie in allen bisherigen Fällen, hat man von dem Thäter keine Spur. Die Aufregung, besonders unter der Ehinger Bevölkerung über den rohen Akt ist groß.

Stuttgart, 8. Febr. Strafkammer. Wegen Vergehens der fahrlässigen Tötung war heute der 33jährige verheiratete Schutzmann Robert Baumgärtner von Cannstatt, gebürtig aus Leutkirch, vorgeladen, welcher, wie bekannt, am 23. Dez. v. J., nachmittags, die 27jährige Ehefrau des Wirtes Schanz in Cannstatt durch höchst unvorsichtiges Hantieren mit seinem sechs geladenen Revolver erschoss, während diese hinter dem Schantisch knieend den Weihnachtsbaum für ihr Kind zurichtete. Baumgärtner wollte den Revolver dem an einem andern Tisch sitzenden Wirt und dessen Gast, dem Wirt Schick, zeigen und erläuterte diesen die daran angebrachte Sicherung, als der Schuss trachte. Nach Aussage des Wirtes Schanz hatte seine Frau vorher dem Angeschlagenen zweimal zugerufen: „Thun Sie das Ding weg!“ worauf er aber antwortete: „Es macht nichts!“ Nach dem von Medizinalrat Dr. Bleginger von Cannstatt erstatteten Gutachten traf die Kugel den 2.

Rückenwirbel, dadurch wurde das obere Rückenmark, welches das Centrum der Atmung ist, devori verlegt, daß sofort eine Lungenlähmung eintrat. Nach Aussage des Polizeikommissärs Mayer von Cannstatt wird Baumgärtner des Dienstes dort entlassen, sobald er die heute zu erwartende Strafe antritt. Staatsanwalt Dr. Cleß beantragte gegen den Angeschlagenen wegen der außerordentlich groben Fahrlässigkeit eine 5 monatliche Gefängnisstrafe. Die Strafkammer erkannte 6 Monate Gefängnis. Verteidiger war Rechtsanwalt Milzgewski.

Eßlingen, 8. Febr. Vorgestern Nacht wurde in unsern Filialen mehrfach eingebrochen, zuerst auf dem Jägerhaus bei Liebersbrunn, dann im sog. Dalkhäuschen und hierauf in der Kirche zu St. Leonhard. Im Jägerhaus nahmen die Diebe, deren es offenbar 2 waren, einige Hühner mit, im Dalkhäuschen demolierten sie, da sich nichts Wertvolleres vorfand, Spiegel und Bilder, und in der Kirche zu St. Leonhard erbrachen sie in der Sakristei den Altarschrank und einen Kasten und beraubten 7 Opferbecken ihres Inhalts.

Oberndorf, 8. Febr. (Korresp.) Eine Mahnung steht auf das Sterben und die Ewigkeit bereit zu sein, gab der plötzliche Tod, der heute Nacht den hies. verheirateten Kaufmann Johann Kemperle ereilt hat. Derselbe war am Abend noch gesund und frisch im Birtshause, und wenige Stunden später machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Der Verstorbene war Mitglied des Bürgerausschusses und Ruffier des Spar- und Hilfsausschusses. Er erreichte ein Alter von 51 Jahren.

Maulbrunn, 8. Febr. (Korresp.) Das hiesige Schöffengericht hat ein wohl auch weitere Kreise interessierendes Urteil gefällt. Ein Metzgermeister war der Nahrungsmittelfälschung angeklagt, weil er Kartoffelmehl zur Würstherstellung verwendet hatte. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten unter Uebnahme der Kosten auf die Staatskasse frei. In den Entscheidungsgründen wurde ausgeführt, daß keine Täuschung des Publikums vorliege, da das Kartoffelmehl nur als Bindemittel dem Würstbrat beigegeben worden sei.

Bachwang, 7. Febr. Vergangenen Samstag fiel der 2 1/2 Jahre alte Knabe des Sägers Frank von hier in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel, der in der Stube stand. Das Kind erhielt dabei so schwere Brandwunden, daß es denselben bald erlag.

Ehingen, 9. Febr. (Korresp.) Eine Roheit sondergleichen beging vorgestern nachmittag der in hiesiger Cementfabrik beschäftigte Wagner Schlude an einem Mitarbeiter, dem Schlosser Moser. Schlude schneeballe in der Mittagspause mit einem dritten Mann, wobei der gerade vorbeigehende Schlosser Moser in harmloser Weise einen von Schlude geworfenen Schneeball aufhob und denselben an den Fuß zurückwarf. Schlude geriet hierüber in solch maßlose Wut, daß er dem Moser einen bei sich führenden Strohbeutel mit solcher Wucht in den Rücken warf, daß derselbe sich alsbald in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Sache dürfte Schlude teuer zu stehen kommen, nachdem die Staatsanwaltschaft sich derselben bereits angenommen hat.

Langenau, 7. Febr. (Korresp.) Am 9. Jan. gab es hier in der Wirtshaus zur Eisenbahn eine Schlägerei, wobei der gänglich unbeteiligte Maurer und Totengräber Orlert von dem Bauern Laiblin mit einem Bierglas an den Kopf geschlagen wurde. Die Wunde schien anfangs ungefährlich, doch ist jetzt Blutergießung hinzutreten und wird der Verletzte kaum mit dem Leben davonkommen.

Heidenheim, 6. Febr. Eine freudige Ueberraschung wurde einem hiesigen armen Fabrikarbeiter zuteil, indem ihm der Hauptgewinn der Ehlinger Lotterie mit 15000 Mark zugefallen ist. Der glückliche Gewinner beabsichtigt vorerst in aller Ruhe seinem seitherigen Berufe nachzugehen.

Aus dem Oberamt Ellwangen, 7. Febr. (Korr.) In verschiedenen Orten unseres Bezirks herrschen zur Zeit wieder unter der Rinderwelt die Masern in sehr starker Weise. In Thannhausen und Forstweiler mußten die Schulen geschlossen werden.

Worms, 5. Febr. Ein grauenhafter Mord wurde in der Nachbargemeinde Eiselheim verübt. Der 28jährige ledige Hausbursche Simon Metz hatte mit dem 23 Jahre alten Dienstmädchen Lotthine Uhrig aus Eiselheim ein Liebesverhältnis. Die Letztere war seit Wehnachten außer Stellung getreten und hielt sich seitdem im elterlichen Hause in Eiselheim auf. Neuerdings will nun Metz in Erfahrung gebracht haben, daß die Uhrig sich hinter seinem Rücken mit einem andern Burschen von Eiselheim verlobt hätte. In der Absicht, die Wahrheit dieser Mitteilung zu ergründen, ist Metz früh, nachdem er die ganze Nacht durchgekneipt, nach Eiselheim gegangen. In ihrer Wohnung stellte er die Uhrig zur Rede, und obwohl diese wiederholt in Abrede stellte, ein anderes Verhältnis zu unterhalten, zog er seinen Dolch und versehte dem Mädchen Stiche in die Brust, so daß der Tod sofort eintrat. Bei dieser schauerlichen That waren die zwei jüngeren Geschwister der Getöteten Augenzeugen. Metz meldete sich sofort nach der That bei der Polizei. An seinen Händen klebte noch massenhaft Blut. Der Mörder ist, laut „Wormser Ztg.“, derselbe, welcher im verflossenen Jahre bei dem Kravall in der „Eberstburg“, bei welchem der Mäulererschüler getötet wurde, beteiligt war und hierwegen von dem Schwurgericht Mainz bestraft worden ist. — Weiter wird noch zu der Affaire berichtet: Die gerichtliche Section hat ergeben, daß der Mörder sein Opfer förmlich abgeschlachtet hat, denn es wurden nicht weniger als 15 Verletzungen an dem Mädchen gefunden und zwar eine Schnittwunde am Rinn bis in den Knochen, 5 Centimeter lang, 10 Stichverletzungen auf der linken Brust und der linken Achselhöhle. Durch-

stochen waren die Lungenschlagader, das Herz, die linke Lunge 5 mal und es drangen einige Stiche durch das Zwerchfell in die Bauchhöhle, woselbst an der Milz und Leber je 2 Stichwunden sich vorfanden, außerdem 4 leichtere Verletzungen am linken Oberarm, linken Unterarm und der linken Hand, an beiden Armen blaue Flecken vom Festhalten. Der Transport des Mörders an den Thätor und hierher zurück fand unter starker Bedeckung statt, und ist es dem energischen Auftreten der Mannschaft zu danken, daß eine Lynchjustiz verhütet wurde.

Kassel, 7. Febr. Amliche Meldung: Heute Morgen 6 Uhr entgleiste die Maschine des Personenzugs No. 451 bei Waldkappel-Kassel, bald hinter der Station Waldkappel vor der Bohrbrücke bei Kilometer 48,7. Die Maschine und 3 Personenwagen stürzten den Damm hinunter, der Lokomotivführer, der Feizer, ein Schaffner und 7 Reisende wurden hierbei leicht verletzt, die Maschine und die Wagen erheblich beschädigt. Der Personenzug wird vorläufig durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Ursache der Entgleisung ist wahrscheinlich ein Schienenbruch.

Havre, 8. Febr. Hier selbst wurde gestern Nacht ein Schuttmann in der auf dem Quai d'Orleans gelegenen Nachtschube von 6 Individuen überfallen und mit Messerstichen und mit Faustschlägen lebensgefährlich verwundet. Nur einer der Angreifer konnte festgenommen werden. Es ist dies ein 26jähriger Matrose des deutschen Dampfers „Galicia“, namens Johann Hausner.

London, 4. Febr. Nach einem Telegramm aus Ayr (Schottland) sind heute Vormittag auf der Glasgow-Southwestern-Eisenbahn bei Trooy ein Personenzug und ein Güterzug aufeinander gestoßen. Dabei wurden 9 Personen getötet und mehrere verletzt.

Als reiche Leute sind 22 Klondykefahrer auf dem Dampfer „Corona“ am 18. Jan. in Seattle, Washington, entgeroffen. Sie bringen Gold und Zahlungsaufweisungen im Gesamtbetrage von 800 000 Dollars mit. Die Anweisungen sind der Fälsch aus dem Verkauf von reichen Gruben „Claims“ an Kapitalisten und Gräber. Der reichste unter den heimgekehrten Goldsuchern ist ein Schwede, Andrew Oleson mit Namen, dessen Klondyke-Schatz sich auf 120 000 Dollars beziffert. Unter den Prinz-kehrten befindet sich auch ein Fräulein aus Klondyke, deren Goldschatz sich auch in die Tausende belaufen soll. Das Fräulein bezahlte für die Schlittenfahrt von Dawson City nach Dyer 1 200 Doll. in Gold. Die Goldgräber teilen mit, daß man auf der Höhe des Gebirgsammes, der an das Klondykegebiet grenzt, die Erzader entdeckt hat, von welcher die reichen Goldlagerungen herrühren. In der ganzen Umgegend, am Powder Creek, Hunter Creek, Henderson River, Dominion, Big Salmon und Stewart River, hat das Goldgraben reichen Gewinn gebracht. Der Uferand und der Boden dieser Bergströme ergibt auf die „Pflanze“ Gold im Werte von 4 Dollars bis 100 Dollars. Auf Olesons Claim am Eldorado Creek wurde ein Goldklumpen im Werte von 586 Dollars gefunden. Die Goldgräber schätzen den Wert der Goldgewinnung während des Winters im Klondykegebiet auf 12 bis 15 Millionen Dollars.

### Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Ulm. Johannes Dangel, Bierbrauereibesitzer „A. deutschen Reich“ in Ulm. — K. Amtsgericht Göppingen. Ludwig Oeb, Kürschner in Göppingen. — K. Amtsgericht Heidenheim. Margarete Gröner, geb. Gröninger, Webers Ehefrau in Gertheim.

<b>6 Meter Frühjahrs- und Sommer-Stoff für M. 1.80.</b>	
6 m Waschstoff	z. Kleid f. „ 1.68.
6 m Sommer-Nonveau	„ „ „ 2.10.
6 m dop-br.	„ „ „ 2.70.
6 m Loden vorzügliche Qualität, dop-br.	„ „ „ 3.00.
Moderate Kleider- und Hosenstoffe in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.	
auf Verlangen franko ins Haus.	
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.	
Separatabteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für „ 3.75.	
Cheviot „ „ „ „ „ 5.85.	
Modellbilder gratis.	

**Gesundheitsregel:** Wer nicht für eine richtige Ernährung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herz klopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angstgefühl und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpille sorgt für sichere, angenehme, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Lebensführung und verhilft so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5.- Schilling nur in Schachteln zu „ 1.- in den Apotheken. Die Bestandteile der 48ten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpille sind Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Annoncen-Expedition**  
**Rudolf Mosse**  
Telephon No. 602 Stuttgart Königsstrasse 33

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Originalpreisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einkürzung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.  
**Füttert die hungernden Vögel!**



Revier Nagold.  
**Stamm- u. Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 21. Febr. aus dem Staatswald Forst. Abt. Burgstall, Herrenplatte u. Sulzersteig: Nadelholz: Langholz: 200 Stück mit Fstn. 96 L., 92 II., 44 III. und 37 IV. Kl.; Sägholz: 3 Stück mit Fstn. 1,43 II. Klasse; Am.: 3 Scheiter, 22 Prügel, 53 Anbruch; Wellen: 4920 gebd. Nadelholz u. 140 Größelreis.

Zusammenkunft 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Burgstall, zum Stammholz 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Postagent Kugel in Oberjettingen.

Oberamtsstadt Nagold.

Unterzeichneter hat

**Glaser-Arbeit**

im Betrag von 206 M 13 S zu veraffordieren. Tüchtige Meister wollen ihre Offerte bis Mittwoch den 16. ds., nachmittags 2 Uhr, einreichen an

H. Schuster, O.A.-Baumeister.

Nagold.

**Rekruten-Versammlung.**

Sonntag den 13. Febr. präzis 4 Uhr, im Gasth. z. „Sternen“. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Mehrere Rekruten.

Nagold.

**Fettes Masthammelsteisch**  
ist fortwährend zu haben bei  
**Fritz Häufler.**

Das berühmte Oberstabsarzt und  
Physikus Dr. G. Schmidt'sche  
**Gehör-Oel**

beseitigt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrschmerz, Ohrschlingen u. Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen; allein zu beziehen à M 3,50 pr. F. mit Gebrauchsanw. durch die Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

Billige, dicke  
**Dächer**  
A. W. Andernach  
in Basel am Rhein.  
Zu haben in Hetschhausen bei  
Dachdeckermeister  
**Joh. Tochtermann.**

Nagold.

Soeben erschienen:

**Theod. Christaller**

I. deutscher Reichsschullehrer in Kamerun.

Ein Lebensbild, erzählt von  
**N. Bückeler, Stadtpfarrer.**  
Billige Ausgabe 1 M je in farbigem  
Geschenkungsbeleg 3 M Einband.

Das Büchlein zeigt, wie ein wirkl. Lehrer in ganz außergewöhnlichen Verhältnissen seiner Heimat u. seinem Stande Ehre erworben hat und verdient weiteste Verbreitung.

Zu beziehen durch die

**G. W. Jaiser'sche**  
Buchhandlung.

Nagold.

**Erbsen,  
Linsen,  
Zwetschgen**

empfehlen billigst

**Herrn. Frinkinger.**

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**k. Amtsgericht Nagold.**

Im Genossenschaftsregister unter der Hauptnummer 19, Bd. II, Bl. 49, wurde heute eingetragen:

**Darlehenskassenverein Wildberg**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Sitz in Wildberg.

In der Generalversammlung vom 2. Febr. 1898 wurde an Stelle des ausgetretenen Gemeinderats Gerlach als Vorstandsmittglied gewählt: Jakob Dittus, Wirt. Derselbe zeichnet: t. Jakob Dittus, Wirt.

Zur Urkunde:

Den 8. Februar 1898.

Amtsrichter: Lehmann.

Waldorf.

**Fahrnis-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der Anna Maria Walz, g. scheidene Witze, kommen am

Freitag den 11. ds. Mts., von vorm. 8 Uhr an, die Fahrnis zum Verkauf, wobei vorkommt:



Frauenkleider, Betten, Leinwand, Schreinwerk, Küchen-Geschirr, Fuß- und Hand-Geschirr, allerlei Hausrat.

Sodann von nachmittags 1 Uhr an:

2 Mostfässer, ca. 200 Ltr. Most, 1 eisernen

aufgemachten Leiterwagen, Früchte, ca. 40

Str. Heu u. Oehmd, ca. 10 Str. Stroh,

ca. 30 Str. Kartoffeln, eine 4 Jahre alte Kuh (Simmenthaler).

Liebhaber sind eingeladen.

Waisengericht.

**Pappel-Holz-Verkauf.**

Am Montag den 14. ds. Mts., von nachmittags 1 Uhr an, wird an der Rebringer-Strasse und an der Ammer, zwischen der 1. und 2. Mühle, Pappelholz versteigert und zwar 28 Stämme von 6 bis 15 Meter Länge, 25 bis 56 cm mittl. Durchmesser, auf. 37,43 Fstn. und 10 Nm. Bengholz.

Zusammenkunft bei der 1. Mühle.

Herrenberg, 8. Febr. 1898.

Stadtspflege: Hummel.

**Gewerbeverein Nagold.**

Am Donnerstag den 10. ds. Mts., abends 8 Uhr findet im Saale des Gasth. z. „Röhle“ in Nagold die bereits angekündigte Versammlung statt, in der ein Vortrag über

**Das neue Handwerkergesetz**

gehalten wird.

Die verehrl. Vereinsmitglieder, sowie auch die dem Gewerbeverein nicht angehörenden Handwerksmeister in Stadt und Bezirk Nagold werden hiezu freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

**Museum Nagold.**

Samstag den 12. Febr. 1898, von abends 8 Uhr an, findet im Hirschaal ein



**Fastnachts-Kränzchen**

statt, wobei bis gegen 11 Uhr die Schneckenburger Kapelle von Tübingen konzertiert, worauf Tanzunterhaltung folgt. Kostüme erwünscht.

Der Ausschuss.

Nagold.

**Preßholz**

bestes und billigstes Brennmaterial.

Abgabe im Gasth. z. „Engel“.

**Lehrlinge & Lehrmädchen gesucht.**

Für eine größere Uhrketten-Fabrik, die in Nagold errichtet wird, werden Lehrlinge bei einem Wochen-Anfangslohn von M 4.—, Lehrmädchen M 3.— und halbjährlich 25 S Aufbesserung angenommen. Nach beendeter Lehrzeit kann denselben häßlicher Lohn und sicherer Verdienst in Aussicht gestellt werden.

Annahme von Lusttragenden erfolgt Sonntag den 13. Febr. von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Bären“, ebenso wird daselbst nähere Auskunft erteilt.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht

**1500 Mk.**  
gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion.

**Die Stiefel,**

welche regelmäßig wöchentlich 1- bis 2mal mit dem bewährten „Schuhfett Marke Büffelhart“ eingeseilt werden, zeichnen sich durch große Dauerhaftigkeit aus, sind stets weich, massig und schön schwarz. Man achte beim Einkauf auf die bekannte Schymarte

**Büffelhart,**

die jeder Büchse aufgedruckt sein muß, da viele auf Täuschung berechnete Namen und Marken existieren.

Büchsen à 20 und 40 S zu haben bei:

- Nagold: Sch. Lang, Fr. Schmid, E. Schlotterbeck, Sailer, W. Kauer, Jaf. Grüninger.
- Altensteig: G. W. Kuh.
- Ebhausen: Th. Hall.
- Emmingen: R. Ch. Geigle.
- Göttlingen: J. G. Hummel.
- Iselhausen: Schölkammer W.
- Kohrdorf: Ernst Siger.
- Rothfelden: G. Wolf Wwe.
- Wildberg: Ad. Frauer.
- Waldorf: Aug. Rezier.

Wildberg.

Nächsten Samstag den 12. ds. Mts., mittags 1 Uhr verlaufen die Unterzeichneten je einen Wurf sehr



**Milch-Schweine.**

schöne  
Wilhelm Wünsch,  
Christian Straub u.  
Gottfr. Schiedel.

**Für Hustende**

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

**Kaiser's Brust-Caramellen**

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 26 S. Niederlagen bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutkunst in Hatterbach u. Wils. Wiedmann in Unterjettingen.

Wir vermitteln

**Gelder**

gegen gute Pfandsicherheit zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % laufen Haus- u. Güterzins fortwährend u. bitten Informationscheine und einzusenden. [S.]

**Roller & Beittinger,**  
Hypothekengeschäft, Heilbronn.

**Graphologie.**

Wer seinen Charakter nach der Handschrift geübt haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft“ gegründete und von erst. Autorität geleitete Institut.

Erforderlich: Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht: Angabe des Alters und Berufes.

Preis: für die Charakterzüge M 2 ausführt, M 3 und mit graphol. Begründung M 5.

I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.  
Dresden-K., Frankfurterstr. 18.

Nagold.

**Kranken-Unterstützungs-Verein.**

Nächsten Sonntag den 13. Febr., nachmittags 4 Uhr,

**Haupt-Versammlung**  
im Gasth. z. „Lamm“.

Tages-Ordnung:

1. Herabsetzung des täglichen Krankengelds;
2. Rechenschaftsbericht;
3. Wahl eines Vorstands.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein  
der Ausschuss.

**Feilergesuch.**

Ein tüchtiger, solider Feiler, der auch guter Säger auf Walzengatter ist, kann in ca. 10 Tagen in dauernde Arbeit treten bei

**Emil Brunner,**  
Sägwerk, Wildberg.

Bei Unterzeichnetem kann sofort eintreten ein jüngerer

**Rübler-Geselle,**

der zugleich auch die Küferei erlernen könnte. Guter Lohn, dauernde Beschäftigung.

**J. Doster, Küfermeister,**  
Beuren, Station Rättingen.

Nagold.

Einen jüngeren

**Arbeiter**

sucht sofort

**Bäcker Tränkner.**

Auch nimmt einen kräftigen

**Jungen**

unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Hatterbach.

**Einen Jungen**

nimmt in die Lehre

**Fr. Knorr, Drechsler.**

Nagold.

**Bäckerlehrlings-Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen nim in die Lehre

**Gottfr. Seeger,**  
Bäckermeister.

Ebhausen.

Einen ordentlichen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

**Friedr. Rupp,**  
Schreiner.

Suche auf Georgii ein tüchtig es selbständiges

**Mädchen,**

das schon gedient hat.

**Heb. Lang, Conditior.**

**Ratten, Mäuse**

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's** (Delicia)

**Delicia-Rattenkuchen**

Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia“ Rattenkuchen.** Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 Mark in der Apotheke in Nagold.